

# Affektive Kraft als Ort einer „irregulären Dogmatik“

Elmar Salmann OSB über das Buch  
*Freundschaft* von Joachim Negel

406

EIN BUCH, DAS MICH BEWEGT

WAS FÜR EIN bewegendes Buch – über das Bewegendste menschlicher Existenz, die Freundschaft als elementare und erhebende Kraft des Lebens und als Matrix des christlichen Mysteriums, das eine nie ohne das andere. Ganz im Stil des Autors, der es liebt, Lebensvollzüge und Motive der Religion beim Wort zu nehmen, als Passion und Tat auszulegen, ihre ungestüme, auch wilde Mächtigkeit ebenso aufzudecken wie ihre mystisch-subtile Unterströmung. In einfühlsamer Verschärfung und Tiefenbohrung wird das Lebensdienliche des Abgründigen wie das Bedrohliche des scheinbar Harmlosen bedacht. Wir ahnen, wie Leben und Mysterium, Symbolisches und Diabolisches, Humanismus und Unheimliches einander verwandt sind, nicht ohne einander sein können.

Von daher seine Vorliebe für grenzwertige Themen und die Ambivalenz aller Phänomene; so widmete er sich der Erhellung des Opfers, der Gabe, der Projektion (ohne die es keine Kultur, Liebe und Religion gäbe), der bildlos-ekstatischen Mystik der Abwesenheit inmitten noch so zudringlicher Gegenwart; in den „Kugelpredigten“ (nach seiner Marburger Kirche benannt) werfen sich Lebenserkundung und die heute fast vergessenen Geheimnisse des Christentums gegenseitig die Bälle zu: Was ist Macht, Martyrium, Auferstehung, was Gebet und Wandlung, was Fragen und Erfahrung, Leib und Seele? Das scheinbar Bekannte wird in den Schwitzkasten genommen, um seine befreiende Wahrheit preiszugeben – und endlich das sein zu dürfen, was es vor Gott und dem unerschrockenen Blick des Menschen sein könnte und eigentlich schon immer war. Lebensphänomenologie und Mystagogie, Ele-

mentares und Erhabenes erfreuen und steigern sich hier mit- und aneinander.

Damit sind wir schon in die Dynamik, den Reichtum des Freundschaftsbuches eingetaucht. Es ist gut, dem Rat des Autors zu folgen und das Buch nicht in einem Zuge zu lesen (was unmöglich wäre), sondern bei den einzelnen Kapiteln zu verweilen, je nach der Vorliebe des Augenblicks, obwohl das Ganze einen genau bedachten Weg der Einweisung in die Freundschaft als Lebensform und in die Entdeckung ihrer geheimen Matrix, ihres Horizonts im christlichen Geheimnis darstellt, in Gebet, Jesus- und Gottesliebe, ja im dreifaltigen Gott selbst, dessen Wesen Freundschaft sei. Und wir können uns auf viele Funde freuen und einstellen: die Flut an Paarbildungen geistlicher Freundschaft, die Schilderung, wie Ehen (etwa die von Michail und Raissa Gorbatschow) von der Haltung der Freundschaft getragen werden, wie Canetti und Celan vor dem Isenheimer Altar stehen, wie im Pop der 60/70er Jahre sich ein fast sakrales, kitschig anmutendes und doch stimmiges Empfinden für deren Wert in die Herzen der Hörer singt (Simon&Garfunkel, Beatles, Carole King).

## Symphonie

Und da ist die Orchestrierung des Textes durch ein Untergehölz an Fußnoten, Zitate, geistesgeschichtlichen Funden, die den Leser bisweilen verwirren und sich verirren lassen – und ihm doch Schatten spenden, wohlütig das Erkenntnislicht filtern. Man stößt auf Einsichten aus Soziologie, Psychologie, Philosophie, Altertum, Mittelalter und Gegenwart, aus Literatur – und einer immensen Lebenserfahrung, wie sie dem Autor

zugewachsen sein mag. Besonders schön schien mir der Auftakt, ein Bilderreigen vom koptischen 6. Jahrhundert bis Kirchner und Picasso, wo der Leser zu Tanz und Schauen eingeladen wird. Zu diesem Kapitel sollte er immer wieder zurückkehren – damit er im Bilde bleibt über sich selbst und seine eigenen Ahnungen. Denn er weiß ja schon fast alles über dieses Stück seiner Wirklichkeit, und der Autor respektiert das, arbeitet damit, zieht ihn in die Binnendynamik der Freundschaft hinein und darüber hinaus ...

Dabei erstaunen Weite, Tiefe und der Mut der Erkundungsgänge. Unbefangen werden die Freundschaft zwischen/unter Alten und Jungen, das ernste Ethos (mit interessanten Bemerkungen zum Wortfeld des Keuschen, wobei mir das passendere Stichwort der Lauterkeit fehlt), die Intimität und Erotik wie das Risiko der Freundschaft besprochen, deren homoerotisch-lesbische Tönung wie Chancen und Gefahren ihrer sexuellen Verwirklichung, endlich das Dämonisch-Flackernde, Versehrende und Verführerische in ihrem Entstehen und Verrat. Wo liese man dergleichen in einem theologischen Buch? Dabei wird hier nie endgültig gewertet, gar verurteilt, nie auch etwas heiliggesprochen, vielmehr jedes Phänomen in seiner Ambivalenz beleuchtet, zugleich auf eine humane und geistliche Reifung hin erschlossen. Theologische Themen, christliche Mysterien schimmern motivisch an jeder Wegbiegung durch; die letzten drei Kapitel verdichten diese Fäden zu einem Gewebe, lassen die Gottes- und Christusliebe wie die trinitarische Lebenslandschaft als Integral, Grammatik und Tiefendynamik der Freundschaft und ihrer Koordinaten erscheinen.

Ein initiatischer Weg, ein Motiv-Mosaik, eine Phänomenologie bereichern sich hier gegenseitig. Am Ende einiger Kapitel steht oft noch eine skeptische Einrede, eine meta-skeptische Gegenrede und ein Rückblick. Der Autor stellt sich und sein Tableau in Frage, prüft, ob es sich da nicht um eitle Projektion und Selbsteinbildung handle, hält dann dagegen, um zu zeigen, dass seine Vision eher dem Reichtum des Wirklichen, dem Drama

menschlicher Freiheits- und Erfüllungsgeschichte gerecht werde.

### Fragilität

Dennoch, das Ganze ist auf einen hohen Ton gestimmt. Bisweilen kann Negel auch salopp formulieren, dem kruden Alltag sein Recht einräumen, so am Anfang des XV. Kapitels über das Dämonische in der Beziehung. Da fragt er sich, wie es sein könne, dass eine Freundschaft zerfalle, ihre Resonanztiefe verliere. Aber dann springt er schnell in die „mythische Psychologie“ (356) und zu biblischen Beispielen. Ein wenig vermisse ich den langen Atem in der Beschreibung der Genese der Freundschaft, im langsamen Sich-Vortasten und Zurückbeben, dem mutig-schüchternen „Zuflagen“ der Sympathie, den Sprüngen und Wagnissen, der Entdeckerfreude – und jene des Entgleitens, der Entwirklichung, des Verlustes der Dichte und Aufgeschlossenheit der Freundschaft, dem Zerbrechen einer gemeinsamen Welt, mal unmerklich, mal in einem eruptiven Einbruch. Oft verliert man sich einfach aus den Augen ...

Das fast Banale dieses Vorgangs hinterlässt uns sprachlos – es bleibt eine blasse Erinnerung, ein Schemen, der doch aus dem Schattenreich wieder aufgerufen und belebt werden kann. Ein solches Versinken und schütteres Vergessen gilt von vielen vergangenen Etappen des Lebens, unheimlich und doch ihm dienlich, weil Neuem Raum gebend. Katrin Kersten hat der Zartheit, Tapferkeit wie den tektonischen Verwerfungen der Freundschaft ein feines, an Luhmann orientiertes Buch gewidmet (*Orte der Freundschaft*. Berlin 2007), Alexander Nehamas den vielen Weisen ihrer unscheinbaren sozialen, politischen und alltäglichen Verwirklichung Raum gegeben (*Über Freundschaft*. München 2017). Davon hätte eine Prise mehr dem Buch Negels gutgetan.

Wir brauchen Texte, die Urphänomene beschreiben, sie durchschreiten und mit den Geheimnissen des Christentums in ein stim-

miges Verhältnis setzen. Das Buch *Durchkreuzt* von Andreas Batlogg (Jahrgang 1962 wie Joachim Negel) hat dies mit seiner Erfahrung der „Krankheit zum Tode“ unternommen (besprochen in dieser Rubrik: EuA 3/2020). Joachim Negel ist solches in reicher Orchestrierung mit dem der Freundschaft gelungen. Es weckt den Appetit auf mehr, auf weitere mutige Erschließungsgänge in die unabsehbaren Landschaften des Lebens wie der Religion.

Joachim Negel



**Freundschaft.**  
**Von der Vielfalt und Tiefe einer Lebensform**  
 Freiburg: Herder 2019  
 533 S., Abb., gb.; € 45,00  
 ISBN 978-3-451-38595-7

**Elmar Salmann OSB**

geb. 1948 in Hagen/Westfalen, Dr. theol.; 1972 Priesterweihe in Paderborn; 1973 Eintritt in die Benediktinerabtei Gerleve; 1977 Feierliche Profess; 1979 Promotion bei Peter Hünermann in Münster; 1981–2012 Professor für Philosophie und Systematische Theologie an den römischen Hochschulen Sant’Anselmo und Gregoriana; seit 2012 wieder in der Exerzitenarbeit und Priesterfortbildung tätig; Autor zahlreicher Bücher zum Verhältnis von Christentum und Moderne sowie von Mystik und Philosophie; Mitherausgeber von *Spuren. Essays zu Kultur und Glaube*, EOS-Verlag 2008ff (bisher elf Bände). Festschrift: *Sancta morum elegantia. Stile e motivi di un pensare teologico*. Miscellanea offerta a Elmar Salmann, hg. v. Gianluca de Candia u. Philippe Nouzille (StAns 177). Rom–St. Ottilien 2018.